

NEWSLETTER Nr. 19 Mai 2014

Liebe Mitglieder der Arp Schnitger Gesellschaft,

wer schon einmal die Restaurierung einer historischen Orgel aus der Nähe miterlebt hat, weiß, wo der schlimmste Knackpunkt sitzt: Es ist nicht die Finanzierung, sondern die Frage der Stimmung. Mitteltönig oder doch Werckmeister, um Bachs willen? Da fliegen in der Orgelausschuss-Sitzung die Fetzen... Das muss jetzt nicht mehr so sein! Der Orgelbauer Markus Voigt (Bad Liebenwerda) hat nämlich eine dynamisch stimbare Orgel entwickelt, die das mathematisch Unmögliche schafft und in jeder Tonart vollkommen reine Akkorde erzeugen kann. Möglich wird dies durch ein Computersystem, das kleine Umstimmeelemente an den Pfeifen steuert und die Tonhöhe innerhalb von Millisekunden anpasst. Theoretisch wäre es also möglich, auch eine Schnitger-Orgel so weit zu bringen, dass sie ein makellofes Fis-Dur von sich gibt, von sanften Modulationen nach Es-Moll ganz zu schweigen. Aber mal ehrlich: Wollen wir das? Ganz abgesehen davon, dass Meister Voigt natürlich niemals eine kostbare alte Orgel mit seinem System nachrüsten würde: Was wären unsere Schätze und die dazugehörige Musik denn ohne ihre Rauheiten, Ecken und Kanten? So langweilig wie eine geräuschisolierte Dampflok! Freuen wir uns lieber an den individuellen Unebenheiten, die das Hören und Vergleichen erst interessant machen. Denn allzu schön ist auch nicht gut, oder, wie der koreanische Künstler Nam June Paik einmal sagte, 'Wenn zu perfekt, liebe Gott böse!' Und das möchten wir doch keinesfalls riskieren.

Einen sonnigen Frühsommer mit viel anregender, unperfekter Musik wünscht Ihnen
Ihre
Dorothea Schröder
(Redaktion)

Editorial

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich für die Einladung zum Schnitger-Mahl im Sommer 2013 zu bedanken. Bei dieser festlichen Zusammenkunft im Oldenburger Schloss erfuhr ich, dass ein Projekt im Gang ist, um die Schnitger-Orgeln in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufzunehmen. Prof. Harald Vogel nannte in seiner Rede drei spezifische Begründungen für diese Anerkennung von Schnitgers Werk:

1. Die Langlebigkeit der Instrumente, d.h. die Nachhaltigkeit seiner Arbeit.
2. Die Bautechnik, an der nichts zu verbessern ist, d.h. die absolute Spitzenleistung der Orgelbaukunst.
3. Sein weiter, internationaler Einfluss, d.h. die heute weltweite Verbreitung.

Zum ersten Mal wurde mir bewusst, dass ich in Japan seit über 20 Jahren an der globalen Ausbreitung von Schnitgers Kunst mitarbeite. Das Musik-College der Ferris University in Yokohama, wo ich als Dozentin tätig bin, ist nämlich stolzer Besitzer einer Taylor & Boody-Orgel im norddeutschen Stil mit 44 Registern (op. 17, 1989 erbaut). Daneben verbringe ich viele Stunden an der Orgel im Bach Grove, Tsukuba*. Sie wurde von Jürgen Ahrend gebaut, dem wir so viele Restaurierungen von Schnitger-Orgeln und Instrumenten aus seinem Umkreis verdanken.

Vor kurzem konnte ich mir ein Haus in Tsukuba bauen lassen, 7 km vom Bach Grove entfernt. Möglich war dies nur, weil meine Berufslaufbahn als Organistin und Orgeldozentin bis heute andauert. Ich glaube, dass der Grund dafür meine Begegnung

mit der Schnitger-Orgelkultur in meinen frühen Zwanzigern liegt, und auch in meiner Beschäftigung mit authentischer Spielpraxis. Mit anderen Worten: Die Kunst der Schnitger-Orgeln aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert war und ist der wichtigste Grundstein meiner Karriere, ebenso für mein Leben im Japan des 20. und 21. Jahrhunderts. Als ich dies erkannte, fühlte ich, dass ich meine Dankbarkeit dafür zeigen sollte - dass ich mit meinen bescheidenen Mitteln das Werk Schnitgers in Japan präsentieren sollte, um die globale Bedeutung seiner Kunst zu dokumentieren. Deshalb nannte ich den Musiksaal meines Hauses 'Gakkyo Tsukuba' (Ein Ort mit dem Geist der Musik) und ehrte Schnitger durch das Motto 'Musica Praeludium Vitae Aeternae' (Musik ist das Vorspiel zum ewigen Leben), welches Prof. Vogel ausgewählt hatte. Prof. Davidsson schlug das zweite Motto vor: 'Alles was Odem hat, lobe den Herrn' (Psalm 150). Die Widmungszeremonie wurde von Dr. Tomoo Ishida geleitet, dem Direktor des Bach Grove. Auch zwei Orgelbauer der Firma Taylor & Boody und einige Organisten vom Bach Grove nahmen daran teil. Möge Gakkyo Tsukuba als kleiner Schritt zur Anerkennung von Schnitgers Werk als Weltkulturerbe beitragen!

Prof. Tomoko Akatsu Miyamoto

Die japanische Organistin und Orgelprofessorin Tomoko Akatsu Miyamoto ist der ASG seit langem verbunden. Im Sommer 2014 wird sie als Dozentin bei der Norddeutschen Orgelakademie mitwirken (17.-24. August) und am 21. August einen speziellen Clavichordkurs geben. Im Editorial berichtet sie darüber, wie stark die Begegnung mit den Schnitger-Orgeln ihr Leben prägt.

*Anm.: Tsukuba, eine junge Stadt mit vielen Forschungs- und Bildungseinrichtungen, liegt etwa 50 km nordöstlich von Tokio. 'Bach Grove' ist eine private, 1985 von der Organistin Kazuo Ishida (1929-2008) und dem Musikhistoriker Dr. Tomoo Ishida gegründete akademische Institution, die sich vor allem der choralbasierten Musik widmet. Die Akustik ihres Musiksaals ist ideal für die 1989 erbaute Ahrend-Orgel (19 Register).

- Tomoko Akatsu Miyamotos Text wurde auf Englisch übermittelt;
Übersetzung/Bearbeitung: Redaktion.

Schnitger-Neuigkeiten

BREMEN: Seit Beginn des Jahres ist der Verein Arp-Schnitger-Kulturerbe e.V. aktiv, über den die Geschäftsführerin Matina Lohmüller folgende Information schickte:

'Der Verein stellt das Werk des großen Orgelbaumeisters Arp Schnitger und seine Aktualität bis in die Zukunft in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Er fördert Maßnahmen zur Sicherung und Bewahrung der aus den Werkstätten Arp Schnitgers erhaltenen Orgelinstrumente. Dazu gehört auch die Förderung der wissenschaftlichen Aufbereitung, Sammlung und Dokumentation der über die Schnitger-Orgeln vorhandenen Pläne und Unterlagen sowie des bereits vorhandenen Schrifttums. Genau so wichtig ist es aber, für das Werk von Arp Schnitger allgemeines Interesse und Verständnis in einer breiteren Öffentlichkeit zu wecken, denn das Bewusstsein darüber, welche gewaltige Bedeutung Arp Schnitger als Kulturträger hat, muss noch stärker in der Gesellschaft verankert werden.

Das große Ziel des Vereins ist die Anerkennung der erhaltenen Schnitger-Orgeln als UNESCO-Weltkulturerbe. Die Vorbereitung und die Strategieentwicklung für dieses

Projekt stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten des Vereins. Somit sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, um die Ernennung des Werkes von Arp Schnitger mit seiner Werkstatt und seiner Schule sowie der noch vorhandenen Arp-Schnitger-Orgeln als Weltkulturerbe zu erreichen, Zweck des Vereins. Wichtig ist hier besonders die Einbindung der Orgelzentren in Nordwestdeutschland und der Provinz Groningen sowie der bestehenden regionalen Arp-Schnitger-Gesellschaften und Orgelstiftungen. Der Arp-Schnitger-Gesellschaft in Golzwarden kommt als Zentrum für die Gegenwart besondere Bedeutung zu, aber auch NOMINE (Norddeutsche Orgelkultur in Niedersachsen und Europa) ist ein wichtiger Kooperationspartner. Enge Zusammenarbeit besteht mit der Hochschule für Künste Bremen, besonders mit der Akademie für Alte Musik und dem Arp-Schnitger-Institut für Orgel und Orgelbau (ASIOO) sowie mit dem Musikfest Bremen, welches mit der Durchführung des Arp-Schnitger-Festivals und des alle zwei Jahre stattfindenden Arp-Schnitger-Orgelwettbewerbes bereits einen großen Beitrag zur angemessenen Würdigung des Werkes von Arp Schnitger in einer breiteren Öffentlichkeit geleistet hat.

Vorstandsmitglieder sind Prof. Monika Harms (Generalbundesanwältin a.D.), Walter Theuerkauf (Landrat a.D.), Prof. Thomas Albert (Intendant des Musikfest Bremen) und Dr. Matthias Sträßner (Leiter Hauptabteilung Kultur Deutschlandfunk). Außerdem zeichneten bei der Gründungsversammlung mit: Prof. Harald Vogel, Prof. Dr. Manfred Cordes, Annabel Brown und Pastor Helmut Bahlmann.'

Der Verein Arp-Schnitger-Kulturerbe e.V. wird regelmäßig im ASG-Newsletter über seine Aktivitäten berichten. - Kontakt über Matina Lohmüller, Arp-Schnitger-Kulturerbe e.V. c/o Musikfest Bremen, Domsheide 3, D-28195 Bremen, Tel. +49(0)421/3366-789, Fax +49(0)421/3366-880, Mail: mlohmuller@arp-schnitger-kulturerbe.de

BREMEN: An der Konferenz 'Kulturerbe und Klanggedächtnis', die am 24.2.2014 vom ASIOO veranstaltet wurde, nahmen etwa 50 Interessenten teil. Es ging dabei um die derzeitigen Arbeitsfelder der Schnitger-Forschung, insbesondere Orgeldokumentation, Klangdokumentation und die Einrichtung einer Schnitger-Datenbank. Zum Problemfeld Metallkorrosion und Schimmelbefall laufen Pilotprojekte in Belum und Marienhafe. Prof. Hans Davidsson stellte ein neues EU-Projekt vor, das sich unter dem Titel 'horizon 2020' der Erforschung von Schutzmaßnahmen widmen wird. Veröffentlichungen sind geplant; wir werden hier oder auf der Website der ASG darauf hinweisen.

GOLZWARDEN/OEDERQUART: Sie alle warten seit langem auf die Neuauflage der Doppel-CD 'Arp Schnitger in Niedersachsen' - nun aber nur noch ein paar Tage, nämlich bis zur Mitgliederversammlung der ASG in Golzwarden am 16. Mai, bei der sie vorgestellt wird. Zu den Neuerungen im Programm der CDs zählt u.a. die Einbeziehung von Oederquart, wo der zweite Bauabschnitt der Restaurierung/Rekonstruktion durch Rowan West (6 Reg. im Hauptwerk inkl. Principal 8' von Schnitger) mit vielversprechendem Ergebnis im Februar 2014 vollendet wurde.

Für Freunde historischer Orgeln

WIEFELSTEDE: Es ist soweit – die Christian-Vater-Orgel wird nach der Restaurierung (Henk van Eeken, 2011 – 2014) am Pfingstsonntag, d. 8. 6. 2014, wieder eingeweiht! Um 10 Uhr findet ein Kantatengottesdienst statt, um 16.00 Uhr folgt ein Konzert mit Julia Kirchner, Sopran, Instrumentalisten und Thomas Meyr-Bauer, Orgel. Am

Pfingstmontag, d. 9. 6. 2014, um 18.00 Uhr konzertiert Prof. Harald Vogel, und am Fr., d. 13. 6. 2014, um 19.00 Uhr spielen Frank Vollers und Tjark Pinne eine Orgelvesper.

HIMMELPFORTEN bei Stade: In der jetzigen Orgel stehen Reste eines Instruments, das Hans Scherer d.Ä. 1587-90 für die St. Nicolai-Kirche in Stade baute. Doch wie heißt es in den Orgelporträts auf der Nomine-Website: 'Leider gibt das Orgelwerk die qualitätvollen Klänge Scherers nur noch in Maßen wieder.' Orgelbaumeister Bartelt Immer führt derzeit eine Renovierung durch, um den noch vorhandenen historischen Pfeifen ihren ursprünglichen Charakter zurückzugeben.

Drei Adressen für Stöbereien im Internet:

Wer sich für englische Orgeln und Orgelmusik interessiert, findet bei der Incorporated Association of Organists viel Neues (iao.org.uk).

Auf die Aktivitäten der Stiftung Orgelklang wurde hier schon öfters hingewiesen. Sie stellt jetzt auf ihrer Website jeweils eine 'Orgel des Monats' vor, meistens in stark hilfsbedürftigem Zustand - aber dann weiß man, wo in absehbarer Zeit neue Punkte auf der Orgellandkarte auftauchen! Siehe unter www.stiftung-organklang.de, dann 'Orgel des Monats' anklicken.

Um die große weite Orgelwelt bis hin nach Lateinamerika zu erkunden, braucht man nur das Greifenberger Institut für Musikinstrumentenkunde im Netz aufzusuchen. Es bietet eine Fülle von Informationen, Bildern, Dispositionen und Klangbeispielen von Orgeln des 17./18. Jahrhunderts unter www.instrument-und-kontext.de/ik-orgel/

LÜBECK: Im Rahmen der Buxtehude-Tage 2014 fand am 9./10 Mai ein Symposium statt, das sich erstmals mit den Möglichkeiten der Rekonstruktion bzw. des Neubaus der Orgeln in der St. Marienkirche befasste. In Referaten und Diskussionsrunden von Orgelbauern, Organisten, Musikhistorikern und Vertretern der Denkmalpflege wurde nicht nur ein Überblick zum derzeitigen Wissensstand gegeben, sondern auch eine vielfältige Vision des zukünftigen Orgelbestands entfaltet. Dabei zeichnete sich bereits deutlich der Wunsch ab, die 1942 zerstörte Totentanzorgel an ihrem ursprünglichen Standort zu rekonstruieren. Weitere Hinweise auf Publikationen zu dieser Veranstaltung werden hier folgen.

Aus Meister Arps Kuriositätenkabinett

Die Abstrakten einer Orgel (Zugverbindung zwischen Taste und Tonventil) bestehen üblicherweise aus Holzleisten oder stabilem Draht. Dass auch ordinärer Bindfaden in dieser Funktion eingesetzt wurde, ist weitgehend unbekannt, doch nachweisbar: In den Orgeln von Flemhude bei Kiel und in der Katholischen Kirche zu Dottikon (Schweiz) wurden Fadentrakturen aus dem 20. Jh. soeben durch feste Abstrakten ersetzt, nur in der St. Johannes-Kirche von Kücknitz bei Lübeck existiert noch ein funktionierendes Beispiel. Es handelt sich um ein 1946 gebautes Positiv von Emanuel Kemper & Sohn, das 1988 samt Bindfäden liebevoll renoviert wurde und jetzt offenbar der letzte Vertreter seiner Art ist. Nachzulesen und anzuschauen in: Dietrich Wölfel, Die wunderbare Welt der Orgeln - Lübeck als Orgelstadt, 2. Aufl., Lübeck 2004, S. 344/45.

Texte, Thesen, Dokumente

Was ist das das wichtigste Requisite des Organisten? Der Liederzettel! Das geht schon aus einer Anekdote über Matthias Weckmann hervor, die Johann Mattheson in seiner 'Ehrenpforte' (1740, S. 20) mitteilt. Die Geschichte spielt in Hamburg, unter 'Musik' ist der Einsatz der Kantorei zu verstehen, und der betreffende Kantor ist Thomas Selle.

Außerdem kann man herauslesen, wie lang barocke Predigten waren...

'Wie auf einem Sonntage die Musik zu S. Jacobi gewesen, wären 3 Sängler unter der Predigt zu ihm (d.h. Weckmann) auf die Orgel gekommen, und hätten um ein Stück gebeten, das sie während der Communion von der Orgel singen möchten. Er hätte gleich ein Stück aus seinem Haus geholet, welches sie gemacht und abgesungen. Wie er nun hernach auf des Cantors Zettel siehet, aus welchem Ton er ferner vorspielen solle, wird er gewahr, daß er eben das Stück schon habe absingen lassen, welches der Cantor noch musiciren wollte. Dieser ward gleichsam rasend, schalt und fluchte auf Weckmann: Du Kerl! der und der hole mich, wo ich jemals eine Note von deiner Arbeit aufführen will! etc.'

Wie der schwer erschütterte Weckmann den musikalischen Frieden wieder herstellte, und weshalb er Selles Nachfolger Christoph Bernhard einmal mit Absicht auf den Fuß trat, ist eine längere Geschichte. Wir verdanken ihr, der Legende zufolge, Weckmanns großartiges Concerto 'Weine nicht, es hat überwunden'.

DVD & Co.

Schon im Mai 2012 war im Newsletter von der DVD über die Cappeler Orgel die Rede, 2013 ist sie herausgekommen: Prof. Harald Vogel präsentiert in seiner gewohnt profunden und zugleich lockeren Art Register und Klangfarben mit kurzen Improvisationen, aber auch kompletten Werken/Sätzen, z.B. Pachelbels Choral 'Ach was soll ich Sünder machen', Buxtehudes 'Morgenstern', Versus 1, oder dem Largo aus dem Concerto d-Moll BWV 596/IV von Bach/Vivaldi. Und da die DVD von Dabringhaus & Grimm produziert wurde, bietet sie nicht nur einen akustischen, sondern auch einen optischen Genuss. Das beginnt mit der ersten Einstellung, einer langsamen Fahrt über die bekannte Landstraße in Richtung Kirche. Wohltuend ruhig, absolut professionell gefilmt (wackelfrei!) und ohne wildes Schnitt-Gehüpfe geht es weiter: Der Blickwinkel auf den Organisten bleibt immer der gleiche, so dass man das Gefühl hat, rechts neben dem Spieltisch stehend die Vorführung persönlich mizu erleben. Auch das Orgelinnere kommt ab und zu ins Bild, dazu stimmungsvolle Szenen aus der Umgebung der Kirche - ein wunderbarer Eindruck von der gewissen Weltentrücktheit, die der Cappeler Orgel ja letztendlich das Leben gerettet hat.

Da die ca. 45 Minuten lange Vorführung ein zweites Mal auf Englisch (nicht mit Untertiteln, sondern live gesprochen) aufgenommen wurde, eignet sich die DVD auch bestens als Souvenir für internationale Orgelfreunde!

Die berühmte Schnitger-Orgel in CAPPEL. Eine musikalische Entdeckungsreise mit Harald Vogel. DVD, dt./engl., Gesamtspielzeit ca. 93 Min., Booklet dt./engl. inkl. Disposition. - Dabringhaus & Grimm dg vision 1684-8, 2013.
Erhältlich bei Gottesdiensten und Konzerten in Cappel oder c/o Förderverein Arp Schnitger-Orgel in Cappel, Tel. 0162/640 26 70. Euro 15,00 (ggf. plus Porto).

Und hier noch ein Sonderangebots-Tipp: Die hervorragende CD 'Dietrich Buxtehude: Eine Lübecker Abendmusik' (enthält u.a. das 24stimmige Benedicam Dominum) mit der

Capella Ducale und Musica Fiata unter Ltg. von Roland Wilson, cpo 2007, ist derzeit bei dem Schallplattenversand jpc (Bestellnr. 1414273) für Euro 7,99 erhältlich - zugreifen!!
www.jpc.de oder Tel. 0180/525 17 15

Orgel-Quiz

Die Orgelwelt begeht 2014 den 400. Geburtstag von Franz Tunder (1614-1667), Buxtehudes Amtsvorgänger als Marienorganist in Lübeck und 'Erfinder' der weithin berühmten Abendmusiken. Doch bevor er 1641 den Posten in der Hansestadt antrat, war er einige Jahre lang als Schlossorganist tätig - aber wo? Das ist hier die Quizfrage:

- A im Schloss zu Güstrow/Mecklenburg
- B im Schloss zu Husum
- C im Schloss Gottorf bei Schleswig

Die Antwort schicken Sie bitte per E-Mail oder mit der Post an die Redaktion. Zu gewinnen gibt es dieses Mal die CD 'Franz Tunder: Geistliche Werke' mit der Rheinischen Kantorei und dem Ensemble Das Kleine Konzert unter Leitung von Hermann Max.

Kontakt/Redaktion

Redaktion im Auftrag der Arp Schnitger-Gesellschaft e.V.:
Dr. Dorothea Schröder, Segelckestr. 67, 27472 Cuxhaven Tel. 04721/23918
NEUE MAILADRESSE: dorotheamusik@t-online.de

Angabe von Terminen, Daten und Preisen ohne Gewähr.